

einandersetzungen auf die Parteigruppen abzuschieben, anstatt sie in der Mitgliederversammlung zu behandeln. Seit über zwei Monaten gab es in dieser Parteiorganisation keine Mitgliederversammlung, obwohl die kollektive Erörterung der Aufgaben und die notwendigen Auseinandersetzungen dazu beitragen könnten, den politisch-moralischen Zustand der Parteiorganisation zu heben. Die Parteileitung beim Rat des Kreises Wolgast nimmt so den Mitgliedern und Kandidaten die Möglichkeit, in Mitgliederversammlungen zu den Beschlüssen der Partei und zur Organisierung ihrer Durchführung Stellung zu nehmen. Diese Verkennung der Rolle der Mitgliederversammlung für die Parteierziehung hat zur Folge, daß die Parteimitglieder beim Rat des Kreises nicht einheitlich gegenüber kleinbürgerlichen Einflüssen auftreten.

Die Ursachen dieser mangelhaften Arbeitsweise bestehen vor allem in der ungenügenden Kollektivität der Leitung, im Vorhandensein ideologischer Unklarheiten und im Zurückweichen vor Auseinandersetzungen mit solchen Erscheinungen. Der Parteileitung ist es nicht unbekannt, daß es zu den Fragen der Jugendweihe, der Westfahrten für verantwortliche Staatsfunktionäre, der Republikflucht, der Arbeit mit den Kampfgruppen u. a. eine Reihe falscher, parteifremder Auffassungen gibt. So ist es bekannt, daß der Genosse Fritz Altröck, stellvertretender Abteilungsleiter, sein Kind nicht zu den Jugendstunden, sondern zum Konfirmationsunterricht schickt. Man versuchte, dem Genossen Altröck durch individuelle Aussprachen zu helfen. Aber gehören solche Auseinandersetzungen nicht in die Mitgliederversammlung, um auf die gesamte Parteiorganisation erzieherisch einzuwirken?

Ein Wesenszug der innerparteilichen Demokratie ist das Recht eines jeden Parteimitgliedes und Kandidaten, in den Mitgliederversammlungen zu allen Fragen und Problemen der Politik der Partei Stellung zu nehmen und seine Meinung dazu zu sagen. Nach der Erarbeitung einer einheitlichen Auffassung und der Beschlußfassung ist es die Pflicht aller Genossen, für die konsequente Durchführung der Parteibeschlüsse zu kämpfen. Mit solchen Genossen, die einem gefaßten Beschluß nicht gleich das richtige Verständnis entgegenbringen, muß die Parteiorganisation geduldig und beharrlich arbeiten, um sie von der Richtigkeit der kollektiv gefaßten Beschlüsse zu überzeugen.

In der Parteiorganisation der Peenewerft stellten sich die Genossen im Kampf um die Erfüllung der Produktionsaufgaben das Ziel, zwei Schiffe zu Ehren des 40. Jahrestages des Großen Oktober unbedingt termingemäß fertigzustellen. Einige Genossen, wie der Genosse Beidenweg, Bereichsleiter im Schiffbau, Genosse Meister Retzlaff und Genosse Wiehert, vertraten in der Mitgliederversammlung jedoch die Meinung, dieses Kampfziel der Parteiorganisation sei nicht erreichbar. Die Praxis bewies aber, daß die Parteiorganisation die Initiative der Werktätigen richtig eingeschätzt und das Kampfziel real fest gelegt hatte. Das hat die Genossen erzogen, und heute kämpfen sie beharrlicher um die Durchführung der Parteibeschlüsse.

Mit diesen Beispielen sollte gezeigt werden, wie vom Niveau der Mitgliederversammlung in entscheidendem Maße die Fähigkeit der Grundorganisation abhängt, eine erfolgreiche Politische Aufklärungs- und Organisationsarbeit unter den Arbeitern und den anderen werktätigen Schichten zu leisten, um sie für die Politik der Partei und Regierung zu gewinnen und sie in den Aufbau des Sozialismus einzubeziehen.

Gerhard Börner

1. Sekretär der Kreisleitung Wolgast